

# Allen Wissenschaftlerinnen, Studentinnen, Arbeiterinnen und Angestellten herzlichen Glückwunsch zum Internationalen Frauentag

Genossin Doz. Dr. oec. Christine Kalaidjewa, Sektion Wiwi

## Hohes politisches Verantwortungsbewußtsein und persönliches Engagement prägen ihre wissenschaftliche Arbeit



1982 begann Genossin Doz. Dr. Kalaidjewa als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ehemaligen Institut für Ökonomie des Maschinenbaus. Arbeitete dann an der damaligen Sektion Sozialistische Leistungs- und Organisationswissenschaften und seit ihrer Gründung an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Große Verdienste erwarb sie sich beim Aufbau der Sektion Wirtschaftswissenschaften in der kommunistischen Erziehung und Ausbildung der Studentinnen sowie in der Forschung. Das drückt sich auch in hohen staatlichen und gesellschaftlichen Auszeichnungen, wie zum Beispiel der Verdienstmedaille der DDR oder dem Wissenschaftspreis der TH, Stufe III, aus.

Mit hohem politischem Verantwortungsbewußtsein, großer Einsatzbereitschaft und persönlichem wissenschaftlichem Engagement ist sie im Fach Betriebs- und Kombinatwissenschaften tätig, das sie selbstständig aufgebaut und ständig wissenschaftlich profiliert hat. So hielt und hält sie Vorlesungen und Seminare auf diesem Gebiet selbst.

Durch ihre Praxisuntersuchungen, die sie in Kombinat und Betrieben durchführt, mit denen Komplexvereinbarungen der Hochschule bestehen, ist ihre Lehre immer auf dem neuesten Stand, sie kann deren Qualität und Effektivität ständig verbessern, was ihr auch die Wertschätzung der Studenten über Jahre hinweg einbringt.

Genossin Doz. Dr. Kalaidjewa betreut und betreut zahlreiche Diplomanden, von denen einige heute leitende Funktionen in Kombinat, Betrieben oder bei der Staatsbank innehaben. Solcher Erfolg ihrer Arbeit macht sie immer sehr froh.

Ebenfalls stark engagiert ist sie bei der Betreuung eines wissenschaftlichen Studentenarztes seit zehn Jahren. Die Studenten übernehmen Teilaufgaben des Forschungsgebietes, führen praxisnahe Untersuchungen durch und treten jährlich anlässlich der FDJ-Studententage mit ihren Forschungsergebnissen an die Öffentlichkeit. Genossin Doz. Dr. Kalaidjewa hält die Arbeit des Studentenzirkels vor allem unter dem Gesichtspunkt der Förderung der wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit der Studentinnen für besonders wertvoll.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse von Doz. Dr. Kalaidjewa widerspiegeln sich auch in zahlreichen Publikationen und Vorträgen auf wissenschaftlichen Konferenzen.

Trotz ihrer hohen Belastung in Lehre und Forschung ist Genossin Kalaidjewa auch wegen ihrer gesellschaftlichen Tätigkeit an der Hochschule bekannt und geschätzt. Besonders verantwortungsbewußte Arbeit leistete sie 17 Jahre lang als Mitglied der Hochschulparteileitung, in dieser Eigenschaft stand sie ihren Gebossen stets mit Rat und Tat zur Seite. 12 Jahre lang war sie im Frauenausschuß der TH aktiv und ist jetzt Mitglied der SED-Grundorganisation der Sektion Wiwi. Bei der Erfüllung der Aufgaben in dieser Funktion wird ihr die langjährige Erfahrung als Parteileitungsmittglied sowie ihr ausgeprägtes politisches Verantwortungsbewußtsein weiterhin zugute kommen.

Für ihre hervorragenden fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde Genossin Dr. oec. Christine Kalaidjewa im Februar 1984 zum Außerordentlichen Dozenten für das Fachgebiet Sozialistische Betriebswirtschaft berufen.



Genossin Hannelore Stawarz, Sektion FPM

## Ständiges Bemühen um fachliche Qualifizierung und politisches Engagement zeichnen sie aus

Von Beruf ist Genossin Stawarz Mechanikerin. 1971 wurde sie im Bereich Technik der Sektion FPM als Elektronikkfahrbereiter eingestellt. Ihr Aufgabengebiet ist vor allem die Herstellung von Leiterplatten und ihre Bestückung mit elektronischen Bauelementen sowie Messungen von verschiedenen Größen. Zur Erledigung dieser Arbeitsaufgaben machte sich für Genossin Stawarz eine Qualifizierung notwendig, die sie mit hohem persönlichem Einsatz von 1973-1975 absolvierte und als Funkmechaniker abschloß.

Ständig ist Genossin Stawarz um die Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten bemüht. Trotz starker familiärer Belastung - sie ist verwitwet und Mutter von zwei Kindern - scheute sie sich nie, Sonderaufgaben zu übernehmen, Lehrgänge zu besuchen ... Diese Einsatzbereitschaft und ihr aktives Engagement widerspiegeln sich in ihren beständig guten Arbeitsergebnissen und nicht zuletzt in der Achtung, die ihr das Kollektiv entgegen-

bringt. So manche Kollegin fragt um ihren Rat, bringt ihr Vertrauen entgegen - sowohl in fachlichen als auch in persönlichen Dingen.

Aber Genossin Stawarz leistet nicht nur beispielgebende fachliche Arbeit - sie ist auch gesellschaftlich sehr aktiv, Hannelore Stawarz ist Mitglied der SED-Grundorganisationsleitung und Kulturobrmann der Gewerkschaftsgruppe Technik. Nicht immer fällt es ihr leicht - aber den festen Klassenstandpunkt, den sie hat, vertritt sie auch. Sie spricht mit den Kolleginnen, argumentiert sachlich und ruhig und unterstützt damit aktiv die politisch-ideologische Arbeit der Betriebsleitung.

Man merkt ihr an: Ihre Arbeit macht ihr Freude und sie ist sowohl fachlich als auch gesellschaftlich „ganz bei der Sache“.

Für ihre gute Arbeit konnte Genossin Stawarz schon mit mehreren Auszeichnungen geehrt werden, unter anderem wurde sie 1983 „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

Genossin Dagmar Israel, Seminargruppe 81/56, Sektion Tmvl

## Wilhelm-Pieck-Stipendium ist Verpflichtung und Ansporn zugleich

Nach dem Abschluß der sechsklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule nahm Dagmar die Ausbildung zum Facharbeiter mit Abitur als Feinmechanikerin beim VEB Pentason Dresden auf und erreichte dort - wie auch schon während der Schulzeit - sehr gute fachliche Ergebnisse. Auch gesellschaftlich war sie immer in verschiedenen FDJ-Funktionen aktiv tätig. Auf Grund ihrer festen politischen Haltung und der klassenmäßigen Erziehung im Elternhaus fand sie bereits früh den Weg in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse - noch während der Berufsausbildung wurde sie Kandidat und 1981 Mitglied der SED.

Schon sehr frühzeitig interessierte sich Dagmar Israel für Probleme der Arbeits- bzw. Betriebsgestaltung und begann deshalb 1981 ihr Studium an unserer Hochschule in der Fachrichtung Arbeitswissenschaften der Sektion Tmvl. Ihren Klausurauftrag Studium nahm Genossin Israel vom ersten Tag an sehr ernst und erzielte rasch so gute Leistungen, daß sie bereits nach dem ersten Semester ein Leistungsstipendium erhielt. Von Beginn an war sie auch wieder aktiv in der gesellschaftlichen Arbeit - seit dem ersten Semester übt sie die Funktion des stellvertretenden FDJ-Gruppenleiters aus und wurde anlässlich der Parteiwahlen 1983 zum Mitglied der SED-Grundorganisationsleitung der Sektion Tmvl gewählt. Das ist ihr natürlich auch Verpflichtung, gegenüber ihren Kommilitonen stets konstruktiv und konsequent die Politik unserer Partei zu vertreten. Dabei weiß sie sich eins mit den anderen Genossen der Seminargruppe, so daß im Kollektiv eine offene und parteiliche Atmosphäre herrscht und schnell der gemeinsame Nenner gefunden werden kann.

Im Verlaufe des Studiums ist es ihr gelungen, kontinuierlich gute bis sehr gute Leistungen zu erlangen, und sie ist stets auch bereit, ihr Wissen leistungsschwächeren Kommilitonen zu vermitteln.

Seit September 1983 arbeitet Dagmar als Hilfsassistentin im Wissenschaftsbereich Arbeitswissenschaften. Vorerst hat sie sich vor allem mit der Einarbeitung in die Forschungsunterlagen und wissenschaftliche Literatur auf diesem Gebiet beschäftigt, aber bereits in diesem Semester sind für sie spezielle Forschungsaufgaben vorgesehen, die dann vor allem im Betriebspraktikum fortgesetzt werden sollen.



Für ihre hervorragenden fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde Genossin Dagmar Israel im Januar dieses Jahres mit der Verleihung des Wilhelm-Pieck-Stipendiums geehrt. Diese Auszeichnung macht sie sehr stolz und ist ihr gleichzeitig Verpflichtung, noch mehr als bisher zu tun, um sich dieser hohen Ehrung würdig zu erweisen.

Für ihre hervorragenden fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde Genossin Dagmar Israel im Januar dieses Jahres mit der Verleihung des Wilhelm-Pieck-Stipendiums geehrt. Diese Auszeichnung macht sie sehr stolz und ist ihr gleichzeitig Verpflichtung, noch mehr als bisher zu tun, um sich dieser hohen Ehrung würdig zu erweisen.

Kollegin Regina Lisker, Direktorat für Studienangelegenheiten

## Mit viel Fleiß, Exaktheit und Verantwortungsbewußtsein in der Verwaltungsarbeit tätig



Kollegin Regina Lisker gehört zu jenen Mitarbeitern unserer TH, die wichtige Aufgaben im Verwaltungsbereich zu erfüllen haben. Ihr obliegt es, die Studierendendaten zu verwalten und über jeden Studenten unserer Hochschule im wahren Sinne des Wortes Buch zu führen. Das erste Mal machen die Studenten zur Einschreibung mit dem Aufgabengebiet der Kollegin Lisker Bekanntschaft. Während des Studiums werden alle Veränderungen zur Person von Kollegin Lisker

auf dem neuesten Stand gehalten - häufig sind derartige Änderungen im Zusammenhang mit Eheschließungen unserer Studentinnen in die Karteikarte einzutragen! In solchen Fällen ändert Kollegin Lisker gern einen Namen, weniger gern sieht sie Eintragungen, die eine vorzeitige Exmatrikulation abschließen.

Und nach Abschluß des Studiums machen die Karteikarten der Absolventen dem studentischen Nachwuchs Platz.

Bei einer Studentenzahl von rund 5600 ist die präzise Verwaltung der Studierendendaten eine komplizierte Aufgabe, die Fleiß, Exaktheit und Aufmerksamkeit verlangt. Kollegin Lisker - mit einer Unterbrechung seit 1983 an der Hochschule tätig - trägt diese Verantwortung seit 1973. In all diesen Jahren seit 1973 hat sie stets dafür Sorge getragen, daß jeder Student erfaßt und ordnungsgemäß seinen „Platz“ in der Datei erhält. Berechtigt wäre an dieser Stelle die Frage, ob denn die mühsame manuelle Arbeit der Kollegin Lisker nicht mit EDV rationalisiert werden kann?

Das ist möglich, aber geht nicht problemlos voran. Kollegin Lisker hat in den letzten Jahren viel Arbeit in die Lösung dieses Problems gesteckt. Es war notwendig, daß sie sich Grundkenntnisse der EDV aneignet, um eine Zusammenarbeit mit der Sektion Rechen technik/Datenverarbeitung auf dem notwendigen fachlichen Niveau zu gewährleisten. Es galt für sie, Neues zu lernen und vor allem es schöpferisch anzuwenden. Beim Aufbau und der Pflege einer rechnergestützten Studierendendaten traten Probleme auf, die im Zusammenwirken

der Sektion RT/DV mit dem DSA trotz beiderseitigen großen Einsatzes noch nicht ganz gelöst werden konnten. Kollegin Lisker bemüht sich, vor allem aus der Sicht der Studienorganisation, der EDV auch hier zum endgültigen Durchbruch zu verhelfen.

Kollegin Lisker leistet nicht nur an ihrem Arbeitsplatz Vorbildliches. Nicht ohne Grund sprach ihr im vorigen Jahr ihre Gewerkschaftsgruppe das Vertrauen aus und wählte sie zur Vertrauensfrau. Das gründet sich auf jahrelange gute Arbeit, auf eine hilfsbereite und kollegiale Haltung. Sie ist überdies bereit, sich für ihr Kollektiv und ihre Kollegen einzusetzen, ihnen zu helfen und dort zuzupacken, wo es notwendig ist. Einen guten Faden spinnt sie übrigens mit ihrem staatlichen Leiter, Genossen Stefan Pöhlend, mit dem sie gemeinsam ein vorbildliches Stück Gewerkschaftsarbeit leistet.

Nachzutragen ist noch, daß Kollegin Lisker verheiratet ist, einen Sohn hat, der zur Zeit die 10. Klasse besucht und bald seinen dreijährigen Ehrendienst in der NVA ableisten wird.



liche Entwicklung brachte sie in der gesamten Persönlichkeitsbildung voran und beeinflusste auch ihre Studienmotivation positiv. 1977 schlossen beide das Studium mit dem Diplom erfolgreich ab.

Sofort danach begannen sie im Forschungskollektiv von Prof. Karl Pestel am Thema „Gebrauchswert-erhöhung an Wirk- und Strickmaschinen“ - konkret: „Strickschloß-optimierung“ - zu arbeiten. Dieses Forschungsthema zu bearbeiten schloß eine hohe Risikobereitschaft ein, der sich die beiden Frauen auch sofort stellten. Entscheidend war ihre gleich zu Beginn vorhandene Einstellung zur intersektionalen Zusammenarbeit, z. B. mit den Sektionen FPM und MB. So wurde nicht nur die konstruktive Lösung behandelt, sondern die Aufgabe komplex bis hin zu fertigungstechnischen und mechanischen Problemen untersucht.

Als sehr wertvoll für ihre Forschungsarbeit betrachten Dr. Finsterbusch und Dr. Härtel die enge Verbindung zur Praxis. Die neugewonnenen Erkenntnisse müssen sich im Betrieb rasch auswerten

und umsetzen lassen, die Lösung muß weitstandsbestimmend sein. Daß dies dem Forschungskollektiv gelungen ist, daran hatten die beiden Frauen besonderen Anteil.

Konkret führen sie ihre Untersuchungen für den VEB Strickmaschinenbau durch und arbeiten selbst auch über längere Zeit tageweise im Betrieb. Gegenwärtig stehen sie immer noch mit den Kollektiven des Betriebes in Verbindung.

Beide Assistentinnen sind an der Sektion TLT nicht nur für ihre Forschungsarbeiten bekannt und anerkannt:

Genossin Dr. Finsterbusch hält Lehrveranstaltungen, ist Seminargruppenberaterin und aktiv gesellschaftlich tätig als Vorsitzende der Frauenkommission der Sektion TLT und als Mitglied der Jugendarbeitsgruppe des Ministeriums für Leichtindustrie.

Kollegin Dr. Härtel engagiert sich ebenfalls in der Lehre, ebenso in der Applikationsgruppe „Mikroelektronik“ und arbeitet aktiv im GST-Vorstand der Sektion mit.